

In Eggelsberg tauscht man die Zeit gegen Zeit

Vereine, die sich als nachbarschaftliche Zeitbank verstehen, gibt es in der Region einige. Wir haben uns diesmal einen aus Eggelsberg genauer angesehen.

ULRIKE GRABLER

Oft hat man eine kleine Idee, die man jemandem erzählt. Das Gegenüber spinnt diese Idee vielleicht weiter, erzählt einem Dritten davon und schon entsteht ein neues Projekt. So wie zum Beispiel die Zeitbank in Eggelsberg, in der es im Grunde um Nachbarschaftshilfe geht. Aus einem Treffen und ein paar Ideen ist hier ein System entstanden, in dem man das eigene Wissen, Talent und Können anderen zur Verfügung stellen und auch tauschen kann. Zeit gegen Zeit zu tauschen, war der ursprüngliche Gedanke der Zeitbank Eg-

gelsberg. Der eine mäht den Rasen und der andere füttert die Katze, wenn man auf Urlaub ist, oder man wird zum Einkaufen gefahren, wenn man selbst kein Auto hat, und passt dafür auf die Kinder von jemandem auf, der spontan einen Babysitter braucht. Nicht im direkten Tausch, sondern mit der Währung des „Zeitgutscheins“ wird abgerechnet und jede Stunde ist gleich viel wert.

Wer in den Verein eintritt, bekommt im Rahmen seiner Mitgliedschaft fünf Gutscheinstunden. „Wer selbst nichts machen kann, kann sich auch Gutscheine kaufen. Das ist aber ein

Angebot für Ausnahmefälle und natürlich begrenzt.“

Der Verein führt eine Liste, in der die Mitglieder und ihre Angebote erfasst sind. Hier kann man finden, wonach man sucht, und sich mit den Personen vernetzen, die einem helfen können. Jugendliche müssen keinen Mitgliedsbeitrag bezahlen und könnten bei Bedarf auch für wenige anderen Leistungen erbringen. „Wenn zum Beispiel jemand selbst keine Leistungen für unsere Angebotsliste hat, könnte sein Enkel, welche eintragen und die dafür erworbenen Zeitgutscheine kann er dann selbst wieder einlösen.“

Im Jahr 2012 wurde dieser Verein gegründet. „Das war gar nicht so einfach“, erinnert sich Waltraud Huber, die ihre Zeit für die Vereinsgründung, die alltägliche Organisation und natürlich auch immer wieder für neue Ideen zur Verfügung stellt.

„Rechtlich gibt es da ja auch Grenzen, wir dürfen nichts Gewerbliches machen und auch keine regelmäßigen Tätigkeiten. Wir wollen ja niemandem das Geschäft wegnehmen, sondern einfach für eine gute Nachbarschaft sorgen. Wir sind eine wachsende Gemeinde und da gibt es schon das Bedürfnis, wieder dörflicher zu werden und



Waltraud Huber widmet ihre Zeit dem Geschehen in der Eggelsberger Zeitbank.

BILD: GRABLER

Begegnungen zu schaffen.“ Ein Mal im Monat treffen sich die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins. „Das ist wichtig, um sich kennenzulernen, und auch, um

im Gespräch zu bleiben“, sagt Huber. Diese Treffen haben schon viel bewirkt und einiges geboren. Aus der ursprünglichen Idee der Zeitbank ist in Eg-

gelsberg inzwischen schon viel mehr entstanden.

Die Bücherecke zum Beispiel, aus der dann sogar eine ganze Bücherwohnung wurde. Oder

auch die Zeitbankerl, die der Verein gemeinsam mit Firmen im Ort aufgestellt hat. An dreizehn Plätzen kann man sich auf einem solchen ausruhen.